Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1885

84 (18.7.1885)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 84. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Samstag den 18. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Juli. [Karlsr. Ztg.] Gestern, Dienstag den 14. d., Nachmittags, fuhren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit besonderem Schiff nach Friedrichshafen zum Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg, sowie zugleich zum Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland, welche am Montag dort eingetroffen sind. Ihre Königlichen Hoheiten trafen daselbst Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Höchstderen Tochter, Prinzessin Mary, Höchstwelche am Abend mit den Großherzoglichen Herrschaften die Rückkehr nach Kirchberg unternahmen, während Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von da nach Schloß Mainau zurückkehrten. Heute Mittag erwarten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Mary auf der Mainau. Die Höchsten Herrschaften nehmen bei der Familie das Diner ein und kehren am Abend nach Friedrichshafen zurück. Die Großherzoglichen Badischen Herrschaften sehen der Ankunft seiner Majestät des Kaisers für Freitag den 17. d., früh 8 Uhr, in Konstanz entgegen und gedenkt Seine Majestät bis Montag auf Schloß Mainau zu verbringen.

* Durlach, 17. Juli. Wiederum ist ein Selbstmord aus hiesiger Stadt zu berichten. Der Stellvertreter des Bezirksfeldwebels dahier, Sergeant Wynen, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Es fiel auf, daß der sonst pünktliche Mann am verflossenen Mittwoch bis zum Mittag sein Bureau verschlossen hielt, ein Unglück ahnend, ließ man die Wohnung öffnen und nun fand man, daß W., im Bette liegend, sich eine Kugel in das Herz geschossen hatte. Seine Vorgesetzten und Kameraden vom Kgl. Bezirks-Kommando in Karlsruhe begleiteten gestern den Verstorbenen zur Grabesruhe.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm hat am Dienstag seinen Aufenthalt in Ems beendigt und ist noch am Nachmittag des genannten Tages nach Koblenz zu einem zweitägigen Besuche seiner erlauchten Gemahlin abgereist. Auch die diesjährige Emser Trink- und Badekur ist dem greisen Monarchen aufs Trefflichste bekommen und haben die in Ems anwesenden Kurgäste täglich Gelegenheit gehabt, die Rüstigkeit zu bewundern, mit welcher sich der hohe Herr auf seinen Promenaden bewegte. Am Freitag Abend gedenkt der Kaiser auf der Bodensee-Insel Mainau, der Sommer-Villeggiatur der großherzoglich badischen Herrschaften, einzutreffen, um hier einen oder auch mehrere Tage zu verweilen, worauf die Weiterreise nach Gastein erfolgt.

* Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die allgemeinen Ausweisungs-Maßregeln in den preußischen Ostprovinzen, die bisher fast nur gegen russische Unterthanen zur Anwendung gekommen sind, demnächst auch gegenüber den Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie Platz greifen sollen. In Oberschlesien und weiterhin längs der Grenze bis zum Königreich Sachsen wohnt ein nicht unansehnliche Bevölkerung aus Oesterreich eingewanderter Czechen und Polen, die jetzt vielleicht auf die Ausweisungsliste gelangt. Die Gemeindebehörden in der Grafschaft Glatz haben bereits die Aufforderung erhalten, ein Verzeichniß dieser Personen einzureichen. Gegen die in Deutschland eingewanderte czechische Arbeiterbevölkerung hat sich der nicht unbegründete Verdacht erhoben, daß unter ihr die sozialistisch-anarchistischen Bestrebungen einen fruchtbaren Boden finden, wie sich dies z. B. bei dem aufgelösten „Czesky-Klub" in Dresden zur Evidenz herausgestellt hat und daß sich Deutschland solcher bedenklichen Elemente fremder Staatsangehörigkeit nach Möglichkeit zu entledigen sucht, darf nicht auffallend erscheinen. Anderseits revanchirt sich Oesterreich freilich, indem es die Wittwen und Waisen solcher preußischer Unterthanen, die ihren Familien keine genügenden Subsistenzmittel hinterlassen haben, ausweist.

— Ueber den Deutschen Offizier-Verein, dessen Bildung vor etwa Jahresfrist so viel böses Blut gemacht hat, ist jetzt der erste Jahresbericht erschienen. Aus demselben geht hervor, daß die Zahl der Mitglieder bis zum 31. März 1885 auf 14,104 gestiegen ist. Außerdem wurden 470 Jahreskarten an außerordentliche Mitglieder abgegeben. Der Gesammtumsatz der von dem Vereinshaus selbst gelieferten Waaren betrug 1,064,626 Mk., wobei diejenigen Waaren, welche von solchen Firmen, die mit dem Verein in Verbindung stehen, an die Mitglieder direct geliefert worden sind, nicht mitgerechnet sind. Auf den seit 6 Monaten eingerichteten Werkstättenbetrieb entfallen von obiger Summe etwa 200,000 Mk., an dem Gesammtumsatz participiren 34,354 einzelne Rechnungen. Der Ueberschuß, den der Verein im ersten Geschäftsjahr erzielt hat, beträgt 61,000 Mk., der Reingewinn nach Abschreibungen, Zulagen an Beamte ꝛc. 45,788 Mk., der, soweit er nicht zur Verzinsung nöthig war, zur Verstärkung der Reservefonds verwendet worden ist.

— Wieder eine traurige Nachricht aus Kamerun. Herr Dr. Hans Buchner, der nach dem Tod des Dr. Nachtigal in Vertretung die Geschäfte des deutschen General-Konsulats geführt hat, ist nun auch am Fieber heftig erkrankt und hat sich schleunigst davonmachen müssen, wenn er dem Tod entgehen wollte. Das Klima in Kamerun scheint doch ein recht schlimmes zu sein.

— Nach allen Ecken und Enden der Welt holt man sich jetzt deutsche Offiziere. Die Türkei hat den Anfang gemacht, deutsche Beamte und deutsche Offiziere befinden sich dort in großer Zahl; die Japanesen und die Chinesen

---

Feuilleton.

5)

Die Lieblingskinder.

Novelle von M. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

Auch Valerie fühlte sich in weihevolle Stimmung versetzt, und die eben erlebte peinliche Szene, die erzürnten Menschen, die sie hinter sich gelassen, alle Sorgen ihres Lebens schienen ihr weit, weit in unabsehbarer Ferne.

„Ich bin so selten im Walde gewesen," sagte sie leise, selbst befangen darüber, daß sie im Begriff war, gegen einen Anderen als den Bruder Arthur ihr innerstes Fühlen zu offenbaren. — „Allein oder zu Zweien war ich niemals hier. Ich dachte mir immer, daß es wunderschön sein müßte, mit gleichgestimmten Seelen die Poesie des Waldes zu bewundern."

„So sind Sie nun auch einmal glücklich im Walde?"

„Ja — o ja!" rief sie mit leuchtenden Augen.

„Da haben wir uns beide unvermuthet als ein Paar Waldschwärmer zusammengefunden," entgegnete Alexander. „Ich wünschte, wir könnten nun gehen, weiter und immer weiter, bis wir vergäßen, ob es noch mehr Menschen gibt oder nur uns Beide, Sie und mich."

Er brach einen jungen Buchenzweig und nahm ihn zwischen die Lippen. Sein Blick, wie er ihn ringsum in die grüne Waldnacht tauchen ließ, leuchtete vor innerem Vergnügen. Sie hatte ihn oft so angeregt gesehen, denn er war eine bewegliche Natur, aber dann hatte es nicht ihr gegolten, hatte er nicht gegen sie sich ausgesprochen.

„O sehen Sie — die weiße Blume dort!" rief sie plötzlich.

„Ein Waldrosmarin," entgegnete er, ließ ihren Arm frei und ging, ihr die Blume zu holen.

Valerie stand hoch aufathmend still. Um sie her zwitscherten die Vögel, die Sonnenstrahlen huschten durch die Lücken des dichten Laubwerks und tauchten hier und da einige Aeste und Zweige in schimmerndes Licht. Sanft, wie der Athem Gottes, ging ein leises Säuseln durch die Buchenhallen. Nie war für Valerie die Welt so schön gewesen, niemals! Sie schloß die Augen und fragte sich, ob das Wirklichkeit sei oder ein holder Traum.

Aber „kein Ding wächst so verborgen, es kommt sein Blüthetag!"

Jetzt kam er zurück, legte schweigend mit einem tiefen Blick in ihre Augen den Blüthenzweig in ihre Hand, und dann gingen sie weiter. Der Hügel, auf dem die Kapelle lag, war allerdings mühsam zu erklettern, aber Valerie war nie im Leben einen angenehmeren Weg gewandelt. Er bog die wilden Rosen- und Brombeerranken zurück, die ihr Fallstricke zu werden drohten. Dabei blickte er so eigenthümlich sinnend auf sie nieder, und Valerie ahnte nicht, daß er nur dachte, wie unzählige Male Leonie hier mit ihren Spitzen hängen, mit ihren hohen Absätzen stecken geblieben wäre.

Die Kapelle hätte mit ihrer Umgebung vielleicht einst ein Stimmungsbild abgegeben, das als Illustration zu Uhlands bekanntem Gedicht hätte dienen können. Aber jetzt blühte aus dem Tode bereits neues Leben. Denn über die einstigen Gräber, um die verwitterten Mauerreste schlang sich üppig wuchernd, die Trümmer verhüllend, mit Blumen übersäet, das frische Grün.

Hoch aufathmend standen sie oben still; sie blickten ringsum und dann einander an, und als er ihr Antlitz verklärt sah von rosigem Freudenschimmer, da rief er, ihre Hände ergreifend:

„So fröhlich können Sie aussehen? Ich habe es bisher nie gewußt!"

Er lachte, sie lachte auch — nicht scherzend, nein in unbewußtem, nach Aeußerung strebenden Entzücken.

„Ich bin auch noch nie so fröhlich gewesen," entgegnete sie, nahm den Hut ab, schüttelte das dunkle Haar aus der Stirn, und blickte den Weg zurück, den sie hergekommen. Sie dachte an die zürnenden Menschen, die sie zurückgelassen, an den Abend, der ihr heute bevorstand, an ihr ganzes übriges Leben, das dunkel und einsam sein würde wie bisher. Aber das Alles vermochte nicht einmal einen Schatten auf die strahlende Heiterkeit ihrer Seele zu werfen.

„Fräulein Valerie!" begann Alexander von Starkow wieder, „oft habe ich Sie fragen wollen, ob Sie nicht auch Gesang treiben. Ich bin überzeugt, gerade Sie müßten singen, wie es mir am meisten zu Herzen geht. Darf ich Sie um ein Lied bitten? Nur ein kleines, einfaches!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

haben sich Unteroffiziere und Offiziere von uns geholt und üben auf deren Kommando den berühmten „langsamen Schritt.“ Neuerdings ist nun von Berlin aus Pr.-Lt. Friedrich vom Eisenbahnregiment als „Organisator des Heeres“ nach Chile in Südamerika gegangen, um dort die allgemeine Wehrpflicht nach deutschem Muster einzuführen. Herr Friedrich geht zunächst auf 5 Jahre nach Chile, erhält freie Ueberfahrt und freie Station, 15,000 Mk. Jahresgehalt und kann jeden Augenblick wieder zurückkehren. Die Chilenen heißen wegen ihrer Kriegstüchtigkeit bereits „die Preußen Südamerika's,“ sie scheinen diesem Beinamen Nachdruck geben zu wollen.

— Was ist die persönliche Freiheit? Ein schönes Ding, sagen die einen, Unsinn die anderen, die davon überzeugt sind, daß es einen freien Willen überhaupt nicht gibt. Und was sagen die Sozialdemokraten? Sie schimpfen auf den monarchischen Staat und wollen die Leute glauben machen, daß die Freiheit nur im sozialdemokratischen Staat und sonst weiter nirgends zu Hause sei. Und zu dieser Behauptung liefern die strikenden Maurer von Berlin jetzt folgende Illustration: Aus dieser Nachbarschaft pflegen viele Maurer nach Berlin zur Arbeit zu gehen. Diese klagen, daß an den Chausseen, die nach Berlin führen, von den strikenden Maurern Posten ausgestellt sind, welche die von den Dörfern nach Berlin zur Arbeit Gehenden mit Drohungen zurückzuscheuchen suchen, was ihnen leider in manchen Fällen auch gelingt. Und das nennen die Leutchen auch „persönliche Freiheit“!

Frankreich.

* In den Kreisen der französischen republikanischen Wählerschaft verhält man sich gegenüber dem republikanischen Wahlmanifest wider Erwarten ziemlich gleichgiltig. Um die Sache nun besser in Schwung zu bringen, ist von den republikanischen Gruppen der Deputirtenkammer ein Ausschuß niedergesetzt worden, um Zustimmungsadressen zu dem Wahlmanifeste zu sammeln; der Erfolg bleibt abzuwarten. Ueberhaupt steht hinter dem Wahlaufruf keineswegs die Gesammtheit der republikanischen Gruppen des Parlaments, von den Radikalen ganz abgesehen. Der größere Theil des linken Centrums des Senats mißbilligt die Kundgebung und ähnliches verlautet von einer Anzahl republikanischer Deputirten und geht die allgemeine Meinung in der Kammer dahin, daß die „Macher“ des Wahlmanifestes mit demselben in den Kreisen der republikanischen Wählerschaft keine besonders glänzenden Geschäfte machen werden.

Belgien.

— Das naturhistorische Museum in Brüssel hat wieder eine neue Merkwürdigkeit erhalten. In phosphorsaurem Kalkgestein fand man nahe bei Mons 4,50 m unter der Erdoberfläche unter zahlreichen Muschelbildungen das gewaltige Skelett eines Hainosaurus aus der Familie der Seeeidechsen. Dasselbe ist vollständig restaurirt und jetzt in einem großen Glashaus des Museums aufgestellt worden. Das Skelett mißt in der Länge 15 m und hat vier Floßfedern an Stelle der Tatzen. Dasselbe ist das einzige vollständig erhaltene Exemplar in Europa, Reste eines ähnlichen Reptils fand man vor Jahren im Berg Saint-Pierre bei Mastricht.

Spanien.

* Die innerhalb des spanischen Ministeriums Canovas del Castillo schon seit längerer Zeit herrschenden Zwistigkeiten sind durch den Austritt des Ministers des Inneren und des Marineministers aller Welt offenkundig geworden. Beide Minister galten als energische Verfechter der ultramontanen Strömung in der Regierung, durch welche das Kabinet Canovas del Castillo nicht nur mit der im Allgemeinen liberalen Anschauungen huldigenden öffentlichen Meinung des Landes, sondern sogar auch nach Außen hin in Konflikt zu gerathen drohte. Außerdem scheint speziell bei der Demission des Ministers des Inneren, Romero de Robledo, der Umstand noch mitgewirkt zu haben, daß seine gegen die Choleraepidemie ergriffenen Maßregeln bis jetzt nur sehr fragliche Erfolge zu erzielen vermochten. Uebrigens ist die durch den Austritt beider Minister entstandene Lücke im Kabinet rasch wieder ausgefüllt worden, indem der König den Kontreadmiral Pezuela zum Marineminister und den Civilgouverneur von Madrid, Villaverde, zum Minister des Inneren ernannte.

England.

* In Bezug auf die afghanische Grenzfrage ist die aus indischen Regierungskreisen stammende Nachricht zu registriren, daß die Verhandlungen zwischen England und Rußland keineswegs ruhen, sondern einen befriedigenden Fortgang nehmen. Was die Punkte in der Pendjeh-Angelegenheit anbetrifft, welche einem Schiedsspruche unterbreitet werden sollen, so sind dieselben gegenwärtig noch Objekt der Erwägung in den leitenden Londoner Kreisen.

* Lord Lyons, der englische Botschafter in Paris, soll von seinem Posten abberufen und durch Lord Lytton ersetzt werden, was wohl als eine Nachwirkung des Ministerwechsels in London zu betrachten sein würde.

Egypten.

* Die Sensations-Nachricht von dem Tode des Mahdi ist bis zur Stunde unbestätigt geblieben. Man wird sich erinnern, daß der Chef der sudanesischen Rebellen schon mehr als einmal todt gesagt worden ist, daß er aber trotzdem immer wieder untrügliche Beweise seiner Weiterexistenz gab. Vielleicht werden die Engländer nach Beendigung des Ramazan, welches wochenlange Fest gegenwärtig in der gesammten islamitischen Welt gefeiert wird, noch genug von dem todt gesagten Mahdi zu hören bekommen.

* General Wolseley ist am Montag Nachmittag mit seinem Stabe in London eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge erwartete den General an der Viktoria-Station und begrüßte ihn mit enthusiastischen Zurufen.

Amerika.

* Im ganzen Westen der nordamerikanischen Union scheinen sich die Indianer wieder einmal auf dem Kriegspfade zu befinden. Die durch die Rothhäute gehende kriegerische Bewegung erstreckt sich bis nach Texas, wo ein blutiger Zusammenstoß zwischen Indianern und Rinderhirten stattgefunden hat, bei welchem von ersteren 60, von letzteren 12 Mann todt auf dem Platze blieben. Auf Befehl des Kriegsministers ist sofort eine Truppenabtheilung von 3000 Mann nach Fort Reno im Indianergebiet aufgebrochen und hat man demnach das genannte Fort als den Mittelpunkt der militärischen Operationen der Unionsregierung gegen die Indianer zu betrachten.

(Aus Baden.) Urtheil eines Pfarrers Bühlerthal. Verehrter Herr! Ihre Schweizerpillen habe ich nun seit einigen Wochen gebraucht und habe davon noch anderen Kranken in meiner Pfarrei mitgetheilt. Ich, wie alle die Kranken, denen ich davon gegeben, haben die beste Wirkung durch die Pillen erfahren, insbesondere in Betreff des Stuhlganges. Man verspürt die starken Bewegungen, die sie in Magen und Gedärm hervorbringen ohne jedoch einen Schmerz dabei zu fühlen. Ihre Schweizerpillen werden mir daher stets lieb bleiben. Hochachtungvollst Wörner, Pfarrer — Man wende sich schriftlich am besten und billigsten unter Einsendung des Betrags (die Schachtel 1 Mk.) in Briefmarken an Apotheker Moser in Landau.

Börsenwoche.

Vom 9.—16. Juli 1885. Die Börse wurde plötzlich aus ihrer Geschäftslosigkeit gerissen, durch die Nachricht des Vormarsches der Russen in Afghanistan. Da Jedermann die russisch-englische Angelegenheit erledigt glaubte, war ein heftiger Kurssturz die Folge; natürlich wurden russische Papiere am meisten afficirt.

Geldstand flüssig.

	Kurse vom 9. Juli	16. Juli.
Oester. Kredit-Aktien	233	229
„ Staatsbahn	241	241
Galiz. Eisenb.-Aktien	199	197
Lombarden	112	108
4% Ungar. „	81	79
4% russ. Obligationen	80¼	78
4% egypt. „	65¾	64

Valerie erglühte. Sollte sie es wagen? Jetzt zum Erstenmal in ihrem Leben vor einem Fremden? — „Aber ich habe ja nur diesen einen einzigen Tag,“ dachte sie immer wieder.

„Wenn Sie mich nicht ansehen wollen, werde ich einen Versuch machen,“ entgegnete sie.

Er setzte sich auf die Stufenreste des einstigen Altars, und sie, leicht auf ein Mauerstück gelehnt, sang, halb von ihm abgewandt:

„In dunkler Nacht,
„Wenn's Aug' noch wacht,
„Wenn noch der Schlaf dein Lager flieht,
„Nur grüßend leis' vorüberzieht —
„Dann möcht' ich wohl so ganz, so ganz allein
„Dein einziger Gedanke sein!“

Er ergriff ihre Hand, als sie geendet. Sie wandte sich langsam herum, ihre Augen standen voll Thränen. Lang tauchten ihre Blicke in einander. Er athmete tief, und sie, zitternd neben dem erregten Manne stehend, sah nicht, aber sie fühlte den Moment nahen, wo er sie stürmisch in seine Arme ziehen und heiße Küsse auf ihr Antlitz drücken würde.

„Alexander! — Valerie! Seid Ihr noch dort?“ erklang plötzlich von unten her eine Stimme. Und auf die Antwort fuhr Alphons fort: „Na, dann bitte kommt schleunigst herab, die anderen Herrschaften aus der Stadt sind schon angelangt, und Leonie steht hier reumüthig — aber kommt nur vorerst zum Vorschein!“

Starkow hatte unwillig die Lippen zusammen gepreßt. Ehe er aber noch ein Wort sprechen konnte, hatte sich Valerie schon in ihrer stillen resignirten Art ohne Murren, ohne Klagen, zum Rückweg gewandt. Er folgte ihr dicht auf dem Fuße, die schlanke, anmuthige Gestalt betrachtend, wie sie langsam aber sicher den abschüssigen Pfad hinabschritt. Da rollte ein Stein, auf den sie den Fuß gesetzt, sie strauchelte — im nächsten Moment hatte er den Arm um sie geschlungen, sie aufgehoben, und nun trug er sie, die glühende Wange an ihre Stirn gelehnt, den Hügel hinab, um sie genau in dem Augenblick niederzusetzen, als Alphons unten das Gebüsch theilte und, die verweinte Leonie am Arm, zum Vorschein kam.

Sie sahen sich an — noch ein letztes Mal, und dann waren sie getrennt und nicht mehr allein. — — — (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Zwei junge Wittwen in Berlin machten in den Zeitungen bekannt, sie vermittelten Heirathen, aber nur gute und „reelle“, Liebhaber möchten sich persönlich melden. Es fehlte an solchen nicht, sie kamen aus Reußen und Preußen nach Berlin und sogar Guts- und Fabrik-Besitzer aus Böhmen und Schlesien. Eine Wittwe stellte die andere als passende und gute Partie vor, man lebte herrlich und in Freuden, die Liebhaber machten große Geschenke, nahmen die Bräute nach Schlesien und Böhmen mit, um ihnen die künftige Heimath zu zeigen — und das Ende war Schwindel. Die Böhmen und die Schlesier hatten Tausende verloren und priesen sich zuletzt doch glücklich, ohne Frau davon gekommen zu sein.

— „Liebe und Trompetenblasen nützen zu viel guten Dingen“, singt Viktor Scheffel und er hat recht. In Luzern führte ein Gesangverein den „Trompeter von Säkkingen“ mehrere Male auf und beim letzten Mal waren „Werner“ und „Margarethe“, ein junger Kaufmann und ein schönes junges Mädchen, Bräutigam und Braut.

— Eine rührende Schilderung liest man über „das Exil“, in dem der frühere Erzbischof Paul Melchers von Köln bisher gelebt haben soll. Die Franziskaner in Mastricht sollen den Erzbischof in Versteck gehalten und ihm zwei kleine Zellen im Hinterbau ihres Klosters eingeräumt haben. In Köln hätte er jedenfalls prächtiger residiren können und ob's in Wahrheit in Mastricht gar so ärmlich hergegangen ist, darf doch wohl bezweifelt werden. Jetzt ist der Erzbischof nach Rom gereist, um sich den Kardinalshut zu holen.

— Achtung ihr Briefmarkensammler! Der Fürst von Monaco, der sich bisher mit französischen Briefmarken beholfen, hat nunmehr eigene Briefmarken eingeführt. In der That eine großartige Staatsaktion dieses gewaltigen Fürsten!

— In einer Dorfschule mußten die Kinder in einem Aufsatz erzählen, wie sie sich an einem freien Nachmittag beschäftigt hätten. Einer der Knaben, der sich mit seinem Vater dem löblichen Geschäft des Jauchefahrens hingegeben hatte, schloß den Aufsatz folgendermaßen: „Also habe ich mit meinem Vater den ganzen Nachmittag gejauchzt.“ Sollte in dem Buben ein Humorist stecken?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Aufnahme von Pfründnern in das Bezirksspital in Baden betreffend.

Nr. 21,624. In dem herrschaftlichen Bezirksspitale zu Baden sind zwei Pfründnerstellen für Männer und zwei für Frauen zu vergeben.

Männer und Frauen katholischen Bekenntnisses, welche in den vormals Baden-Baden'schen Landestheilen heimathsberechtigt sind und um Aufnahme nachsuchen wollen, haben ihre Bewerbungen unter Anschluß glaubhafter Zeugnisse über ihre Konfession, Leumund, Alter, Gesundheitszustand und Heimathsangehörigkeit, sowie über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse durch Vermittelung des Ortsarmenraths bei dem betreffenden Bezirksamte innerhalb drei Wochen einzureichen.

Karlsruhe den 10. Juli 1885.

Großh. Verwaltungshof.
v. Seyfried.

Kleie-Versteigerung.

[Karlsruhe.] **Mittwoch den 22. Juli d. J.,** Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militärbäckerei eine Parthie Roggenkleie öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Königl. Proviant-Amt Karlsruhe.

Straßenwarts-Stelle.

Nr. 1817. Der Straßenwartsdienst auf der Durlacher Landstraße, Distrikt 40, ist erledigt. Der Anfangsgehalt beträgt 650 Mk. Bewerber wollen ihre Eingaben mit Leumundszeugniß, Militärpaß und Führungsattest bis spätestens **1. September d. J.** der **Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Karlsruhe,** Westendstraße Nr. 64, einsenden.

Holz-Versteigerung.

Gr. Bezirksforstei Durlach versteigert aus dem Domänenwalde Rittnert **Mittwoch den 22. d. M.** an Windfall-, Dürr- und Wegauflichtungs-Hölzern: 80 Ster Laub- und Nadel-Scheitholz, 13 Ster dto. Prügelholz, 100 Stück gemischte Wellen und mehrere Loose unaufbereitetes Gehölze; Zusammenkunft früh 8 Uhr am Kastanienbaum.

Aue.

Haus-Versteigerung.

Die Wittwe und Erben des verstorbenen Schreiners Martin Küffner von hier lassen mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 23. Juni d. J., Nr. 3309, der Theilung wegen am

Samstag den 18. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnetes Wohnhaus öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Lgrb. Nr. 67. Die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses, der untere Theil, mit Scheuer, Stall und Hofraitheplatz nebst 1 Ar 95 Meter Hausgarten vor dem Hause und hinter der Scheuer, das Ganze 3 Ar 75 Meter Ortsetter umfassend, oben im Dorf Aue, neben Christof Kies Wtb. und Wilhelm Postweiler, Schmied, taxirt zu 1800 Mk.,

wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Aue, 14. Juli 1885.

Das Bürgermeisteramt:
Postweiler.
Raunser.

Hohenwettersbach.

Zu verkaufen

sechs überzählige Pferde wegen Geschäftsminderung, worunter 1 Paar russische 9jährige Schimmel.

Freiherr v. Schilling'sche Verwaltung.

Halmfrüchte-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten **Montag,** Abends 6 Uhr, läßt Wittwe Baust folgende Halmfrüchte dem Verkaufe aussetzen: 2 Vrtl. Korn auf den Seidenäckern, 1½ Vrtl. Dinkel im Rappeneier, 1 Vrtl. 13 Rthn. Dinkel im Dechantsberg, und 2 Vrtl. Weizen im Hotzer. Zusammenkunft an den Seidenäckern.

Gestiksteine zu liefern.

Gestiksteine zu einer neuen Straßenanlage in Karlsruhe können sofort geliefert werden. Näheres bei **Willet & Löfflin,** Karlsruhe.

Wohnungen zu vermiethen:

eine große **Herrenstraße 17,**
eine kleinere **Herrenstraße 18.**

Hr. Voit.

Kelterstraße 38 ist eine Wohnung im untern Stock mit Küche und sonstigem Zubehör auf den 23. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. Oktober zu vermiethen

Bäderstraße 1.

Hauptstraße 47 ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer auf 23. Oktober zu vermiethen.

Eine **Wohnung** mit Zugehör ist auf den 23. Oktober zu vermiethen

Herrenstraße 30.

Blumenvorstadt 11 ist der zweite Stock mit Zugehör und Garten auf Oktober oder früher zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör ist an eine kinderlose Familie auf 23. Oktober zu vermiethen.

Baslerthor 6.

Pfinzvorstadt 22 sind 2 Wohnungen mit Küche und Speicher auf 23. Oktober zu vermiethen.

Kirchstraße 14 ist wegen Wegzug eine Wohnung im 2. Stock mit drei Zimmern auf **15. August** oder **23. Oktober,** und eine Mansarden-Wohnung mit zwei Zimmern sogleich zu vermiethen.

Kost & Wohnung

können 2 solide Arbeiter erhalten

Schlachthausstraße 7.

Kost und Wohnung

kann 1 solider Arbeiter erhalten

Hauptstraße 12, 1. Stock.

Blau Java-Café,

vorzüglich in Qualität, per Pfund 1 Mk., empfiehlt

Friedrich Seufert.

Hammelfleisch

ist zu haben bei

Heinrich Löffel.

Jauchepumpen und Jauchevertheiler

empfiehlt billigst

Emil A. Schmidt.

Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franko und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, **sondern nur an Privatleute,** da es uns **absolut** nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Man vergleiche und lasse sich von Niemand beeinflussen!!

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Einen Wand-Kalender,
Einen Portemonnaie-Kalender,
Einen Portefeuille-Kalender,
Ein prachtvolles Oeldruckbild „Mutterglück",
Ein Rhein-Panorama in drei Farben mit 44 Illustrationen

erhält jeder Käufer von

Payne's

Illustrirtem Familien-Kalender

für 1886

ohne Preiserhöhung für nur 50 Pfg.

Reizende Erzählungen, prächtige Humoresken, Anekdoten, belehrende Artikel und Mannigfaltiges wechseln in bunter Reihenfolge ab.

Man achte ja darauf, **Payne's Illustr. Familienkalender** sowie sämmtliche Beilagen zu erhalten, da es viel geringere Kalender unter ähnlichem Titel gibt, welche nicht annähernd im Stande sind, das zu bieten, wie

Payne's Illustrirter Familien-Kalender.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bessere Kolporteure u. Kalender-Verkäufer.

Haus-Verkauf.

Das zweistöckige Wohnhaus in der Spitalstraße Nr. 7 wird hiermit aus freier Hand feil geboten. Der Eigenthümer will ein größeres Haus, etwa für 6000—7000 Mark, ankaufen und sieht geeigneten Anerbieten entgegen.

Königsbach.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er das früher von ihm dahier geführte

Uhren-Geschäft

in seinem Hause in Königsbach wieder vollständig eingerichtet hat und wie früher betreiben wird.

Ein reich sortirtes Lager in **Taschen- und Wand-Uhren, Wecker** ꝛc., ferner auch **Ketten, Brillen, Thermometer, Anhänger** ꝛc., sei bei etwaigem Bedarf zur gefälligen Auswahl und geneigten Abnahme hiermit dem verehrlichen Publikum empfohlen.

Reparaturen aller Art werden pünktlich und billigst ausgeführt.

Jahresgarantie für sämmtliche Gegenstände.

Mit aller Hochachtung

Wilhelm Schwender,
Uhrmacher.

Flecht- & Korb-Waaren

der verschiedensten Art hält auf dem hiesigen Wochenmarkte von jetzt ab zu den billigsten Preisen feil

W. F. Dumberth
aus Grötzingen.

Rosen-Abfall-Seife,

Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt, à Packet (3 Stück) 40 Pf., **Friedr. Itte,** Friseur.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach **New-York** von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei: **Johann Hofer, Weingarten; Hirsch Fried, Zöfingen,** und **Karl Schübelin** in **Königsbach.**

Ziegelerwaaren- und

Kalkausnahme

Samstag den 18. und Montag den 20. d. M. bei

Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Pforzheimer Beobachter

(Amtsblatt),
als gelesenstes Lokalblatt mit wöchentl. 2maligem Unterhaltungsblatt und **wirksamstes Insertionsorgan** bestens empfohlen, kostet bei jeder Poststelle vierteljährlich Mk. 1.80 und 40 Pf Bestellgeld.

Müller, ein tüchtiger, der selbständig arbeiten kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sogleich eine Stelle.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Lotterie
von
Baden-Baden
1885.

Erste Ziehung
am
5. August.

6500 Gewinne

mit **Hauptgewinnen** im Werthe von
50,000 Mark,
20,000 Mark, 10,000 Mark,
5000 Mark u. s. w.

6500 Gewinne

Erste Ziehung
am 5. August
Loose à **2** Mk. 10 Pf.
Original-Vollloose
giltig für alle Ziehungen
à **6** Mk. 30 Pf.
sind zu beziehen durch **A. Molling,**
General-Debit, Baden-Baden.

Männer-Gesangverein.

Wir zeigen hiermit an, daß das beschlossene Waldfest am nächsten Sonntag nicht abgehalten wird.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut Heil!

Samstag Abend 8½ Uhr
Monatsversammlung
im Lokal. Wegen Besprechung eines Ausflugs und wichtiger Angelegenheiten wird zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gewünscht.

Der Vorstand.

Morgen, Sonntag,
empfiehlt
Vanill-Eis,
Johannisbeer-Eis,
Punschtorte,
Blitzkuchen,
Kirschkuchen,
Käskuchen,
Johannisbeerkuchen,
Hefenbund,
kleine Törtchen,
Thee- u. Kaffeebackwerk
in schönster Auswahl billigst

L. Reissner.

Approbirter Zahnarzt
Wilhelm Scholtz
wohnt Hirschstraße 5 in
Karlsruhe
(nächst der Kaiserstraße, gerade Seite)

Vollkommen schmerzlose Zahnoperationen.

Wichtig für Beamte & Lehrer.

Conversations-Lexikon,
Meyer's oder Brockhaus', sowie sämmtliche vorzügliche Bücher sind gegen geringe monatliche Raten zu haben bei

Eduard J. Biro,
Buch- & Kunsthandlung,
Karlsruhe, Zähringerstr. 3.
Kataloge gratis und franko.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sogleich eintreten bei

Christian Arheidt
in Grötzingen.

Ernteseile,

best gedrehte Weiden, außerordentlich haltbar, 1½ und 2 Meter lang, mit und ohne Schlaufen, 1000 Stück Mk. 7.—. und Mk. 8.—.

L. Kühn,
Augustenberg.

Amalienbad.

Samstag den 18. Juli (bei günstiger Witterung):

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der
vollständigen Kapelle des 3. Bad. Dragoner-Regiments
unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeter Möbius.
Anfang 7½ Uhr. — Eintritt 30 Pfg.
Hiezu ladet ergebenst ein

K. Weiss.

Einladung.

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter
(Eingeschriebene Hilfskasse)
Hamburg.

Samstag den 18. Juli, Abends 8 Uhr, findet Auflage und Vertheilung der neuen Statuten in unserem Vereinslokal (Tannhäuser) statt. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Bevollmächtigte.

Grötzingen.

Als außergewöhnlichen

Gelegenheitskauf

empfehlen wir eine große Parthie 20 verschiedener Farben

Zwirn-Lüstres,

das Meter à 50 Pf. oder frühere Elle 30 Pf.

Sinauer & Veith Nachfolger
in Grötzingen.

Zum Einmachen von Früchten
empfiehlt:
feinsten Champagner Weinessig,
per Liter 35 Pf.,
feinsten weißen Rheinweinessig,
Salycilsäure-Weinessig,
gelben Weinessig

L. Reissner.

Jeder Vergleich beweist die unerreichte Güte
der Amerik. Brillant-Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig.
Erfolg leicht u. sicher. *Ueberall vorrätig* à Paket 20. Pfennige.
Achtung auf Firma u. Schutzmarke „Globus".

Regelmäßige wöchentliche Beförderung von Passagieren mit direkten Post-Dampfschiffen über:

Havre, Hamburg, Antwerpen und Bremen.

Wechsel und Auszahlungen nach allen Theilen der Vereinigten Staaten werden zu dem billigsten Tageskurs besorgt und den Auftraggebern sofort nach der Auszahlung hiervon Nachricht gegeben; auch Güterzieler unter den günstigsten Bedingungen übernommen durch die konzessionirte Agentur

Hirsch Fried in Jöhlingen.

Familienfestes

wegen bleibt mein Geschäft am kommenden Montag geschlossen.

G. Hohloch,
Hauptstraße 47.

[Durlach.] **H. Steinmetz'sche Weinhandlung** empfiehlt ihr Lager in reinen **Natur-Weinen:** Markgräfler, Affenthaler, Durbacher, Köstenbuscher, Neuweier Rißling, französische Rothweine, Marsala (italienischer Dessertwein), verschiedene Sorten Badischer und Elsäßer Weiß- und Rothweine zu den billigsten Preisen, sowie Pfälzerwein von 25 Pf. an Liter.

Neue holländische
Voll-Häringe
ist die erste Sendung eingetroffen.

Friedrich Seufert.

[Durlach.] Die unterzeichnete geprüfte **Hebamme** bietet ihre Dienste hiermit ergebenst an.

Frau **Dingler.**
Lammstraße 42, 2. St.

Reines
Schweinefett,
per Pfund 70 Pf., verkauft

Blumewirth Klein.

Die
Dampf-Kaffee-Brennerei
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Bonn Gegr. 1837. **Berlin,** Gegr. 1837.

Hof-lieferant,

bringt ihre Spezialitäten
Gebr. Java-Kaffee's
in empfehlende Erinnerung.

Sorgfältige Auswahl und Mischung mit feinsten Rohsorten, verbunden mit rationeller Brennmethode garantiren ein stets gleichmäßig vorzügliches Produkt und eine Ersparniß von 25 Proc. gegenüber allen andern Sorten.

Niederlage in Durlach bei
G. F. Blum.

Breitklee, 3 Btl. im Bergfeld, ist zu verkaufen **Jägerstraße 27.**

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 19. Juli 1885.

1. In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche 2¾ Uhr: Herr Pfr. Anspach.
2. In Wolfartsweier:
Herr Pfarrer Anspach.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Eheschließung:
16. Juli: Ludwig Wilhelm Goldschmidt, Chirurg, und Magdalene Luise Altfelix, Beide von Durlach.

Gestorben:
15. Juli: Felix Wynen, lediger Sergeant, 26½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.